

Die Münzstätte Alexandria in Ägypten

8. Teil: Antoninus Pius ab Jahr 11

Isis, in Ägypten verehrt als Gottheit des vom Nil befruchteten Landes, wurde für die Griechen und Römer zur ägyptischen Göttin schlechthin. In der Kaiserzeit galt sie auch als Herrin des Meeres. Als Göttin der Seefahrt war sie Isis Pharia. Deren Name verweist auf ein Heiligtum der dem Hafen von Alexandria vorgelagerten, durch ihren Leuchtturm berühmten Insel Pharos. Auf dem Tetradrachmon des Antoninus Pius (**Abb. 1**) steht Isis auf einem Schiff. Sie hält mit den Händen und dem linkem Fuß ein Segel mit einem kleinen Bild der Schlange Pareia, dazu in der Rechten ein Sistrum. Der Ton des Sistrum war wohl ähnlich dem Geräusch des Sturms in den Schiffsmasten. Auf dem Haupt hat sie eine Krone aus Hörnern und Federn. Das gebauschte Obergewand erinnert daran, dass „auf ihren Wink die Winde pfeifen“ (Apuleius, *Met.* 11,25). Als Patronin der Seefahrer war sie auch zuständig für die gute Überfahrt der in Rom sehnsüchtig erwarteten Getreideflotte. Das Datum ist L und ENΔE-KATOY (Jahr 11= 147/148 n. Chr.). Auf dem Avers ist die drapierte und gepanzerte Büste halb vom Rücken gesehen und (wie bei allen folgenden Stücken) mit Lorbeerkranz nach rechts. Die Umschrift ist: AYT K T AIA AΔP – ANTΩNEINOS Σ – EB EYΣ.

Der Diobol gleichen Datums (**Abb. 2**, aus Sammlung Datari) hat einen ähnlichen Avers, auf dem Revers eine Gestalt, die „alle guten Geister“ verkörpert. Sie ist lang gewandet und trägt einen Helm, ist also eine Athena-Minerva. Die Flügel gehören eigentlich der Siegesgöttin Nike-Victoria, das Steueruder der Glücksgöttin Tyche-Fortuna, zwei Ähren über der rechten Hand und das Füllhorn der Fruchtbarkeitsgöttin Euthenia. Attribute kennzeichnen in der antiken Kunst eine Gestalt als Trägerin bestimmter Kräfte. Hier sind viele Kräfte vereint in der Gestalt der Athena, sie ist auf dem Weg, eine universale Gottheit zu werden. Vor allem ist sie allerdings für Rom zuständig. Rom braucht nicht nur viel Getreide, es braucht allen nur möglichen göttlichen Schutz. Auch wenn das Reich um die Mitte des zweiten Jahrhunderts äußerlich nicht bedroht schien, die Lage im Inneren verschlechterte sich zusehends.

Im Jahr 11 (148/149 n. Chr.) werden zum ersten Mal Münzen für Faustina iunior, die Tochter des Pius und Ehefrau des jungen Marc Aurel geprägt. Bei der drapierten Büste des Diobols (**Abb. 3**) ist im Haar ein dünnes Band zu sehen, im übrigen scheint es einfach nach hinten gekämmt und in einem Knoten zusammengefasst. Es ist das Portrait einer sehr jungen Frau. Faustina II. war geboren um 130, mit Marcus verheiratet seit 145, sie gebar ihm 13 Kinder, von denen aber nur wenige die ersten Lebensjahre überlebt haben. Zur Zeit der Prägung war Faustina also erst 17-18 Jahre alt, hatte aber (nach H. Mattingly, BMC Roman Empire IV p.xxv) schon 146 eine Tochter geboren und erwartete, oder hatte 147 einen Sohn, der bald darauf starb. Davon sieht man ihr nichts an. Die Namensform ist, ähnlich wie in Rom, ΦΑΥΣΤ [INA ΣΕΒ] – ΕΥΣΕΒ ΣΕΒ ΘΥΓΑ • = *Faustina Augusta, Pii Augusti filia*. Die Rückseite zeigt die „Große Helferin“ Athena wie bei Pius, nur ohne die Ähren..

Im nächsten Jahr werden für die Kaisertochter auch Tetradrachmen geprägt. Die hier abgebildete (**Abb. 4**) hat die für die Billonprägung typische kurze Legende: ΦΑΥΣΤ[INA – Σ–] ΕΒΑΣΤΗ •. Die Frisur hat sich etwas geändert: die Haare gehen in vier Wellen nach hinten. „Eine junge Frau von

mädchenhaftem Reiz“ nennt sie Peter Robert Franke (Römische Kaiserportraits im Münzbild 1961,17). Marc Aurel schrieb in den „Selbstbetrachtungen“ I,17 über sie: „Den Göttern verdanke ich, dass mir eine solche Frau zuteil wurde, derart lenksam, derart zärtlich liebend, derart schlicht und einfach.“ Auf der Rückseite ist das Datum ΛΔΩΔΕ-KATOY = Jahr 12, 148 / 149 n. Chr. Eine verschleierte Eusebeia-Pietas mit Zepter in der Linken thront nach links, sie opfert aus einer Schale über einem mit einer Girlande verziertem Altar. Das Motiv gibt es gleichzeitig auch mit dem Bild des Antoninus Pius und des Marc Aurel. Im Jahr 148 bekam Faustina schon wieder einen Sohn, der bald starb, 149 Zwillinge, einen Knaben und die (überlebende) Tochter Lucilla. In Rom wird in dieser Zeit ein Aureus mit PIETAS geprägt, bei dem Pietas die Hand auf das Haupt eines Mädchens legt und ein zweites Kind im Arm hält (BMC Rom. Emp. IV, p. 101*). Gemeint sind anscheinend die beiden noch lebenden Kinder. „Pietas“ meint hier wie in Rom nicht nur Frömmigkeit, sondern auch und vor allem Sorge um die Kinder der Kaiserfamilie.

Auf einer Drachme des Pius mit dem Datum Jahr 12 (**Abb. 5**), deren Avers dem der Drachme vom Jahr 11 ähnlich ist, steht auf dem Revers die behelmte, sich auf ihren Schild stützende Athena-Minerva, mit einer kleinen Nike auf der Rechten. Minerva wurde in Rom als *custos urbis*, als Wächterin über die Stadt angerufen (Cicero, *De domo suo*, 144). Die Stadt Rom feierte im Jahr 147 und 148 ihren 900sten Geburtstag. Da hatte auch Alexandria ihren Beitrag zu leisten, indem sie der Schutzherrin der Hauptstadt des Reiches gedachte.

Wie im Jahr 1 wird auch im Jahr 13 der Friedenswille des Kaisers herausgestellt. Wenn berichtet wird, Antoninus Pius habe „das Ansinnen des Partherkönigs“ (gemeint ist wohl Vologases III., der 148 an die Macht kam) „ihm den von Traian erbeuteten Thronessel zurückzugeben, rundweg abgelehnt“ (SHA, Ant. Pius 9,7), dann bedeutete das, dass er den Anspruch auf Vorherrschaft über die ganze Welt aufrecht erhielt. Ob unter dieser Voraussetzung ein dauerhafter Friede möglich war? Auf einem Tetradrachmon (**Abb. 6**) steht Eirene-Pax mit zwei Ähren und Heroldsstab nach links. Das Datum ΙΓ steht über dem Zeichen L. Auf dem Avers ist die drapierte Büste des Kaisers halb vom Rücken gesehen, die Legende ist ANTΩNI-NOS – ΣΕΒ ΕΥΣΕΒ.

Aus dem gleichen Jahr gibt es auch einen interessanten Obol (**Abb. 7**). Der Avers hat die Büste des Pius mit: AYT K T AIA AΔP ANTΩN[INOΣ]. Auf dem Revers sieht man zwischen L und I G eine Kobra mit einer Krone aus zwei Hörnern und einer Scheibe auf dem Kopf, die Uräus-Schlange, wie sie von alters her über der Stirn der Pharaonen dargestellt wurde. Wenn die Kobra sich zum Angriff erhebt, kann sie, wie hier, die vorderen Rippen seitlich richten und dadurch den oberen Körper teil verbreitern. Die Scheibe auf ihrem Kopf zeigt, dass sie die Kraft des Sonnengottes Re hat. Sie verkörpert die tödliche Sonnenhitze. Man sagte, sie speie gegen die Feinde Feuer.

Rom und Alexandria waren konkurrierende Großstädte: Rom, eine alte Stadt, Residenz des Kaisers und zugleich unersättlicher Bauch des Reiches, Alexandria, modern angelegt, mit Seehafen und noch größerem Binnenhafen, Verbindung zum roten Meer, „weltgrößter Handelsplatz“ (Strabon 17,798), Stadt



Abb. 1: Antoninus Pius, Drachme, 147/148, 32 mm, 20,02 g, 12h, BMC 1116



Abb. 2: Antoninus Pius, Diobol, 147/148, 27 mm, 14,93 g, 11h, Dattari-Savio 8359



Abb. 3: Faustina II., Diobol, 147/148, 28 mm, 13,26 g, 12h, Dattari-Savio Tf. 172 nach 9107



Abb. 4: Faustina II., Tetradrachmon, 148/149, 23 mm, 12,16 g, 11h, BMC 1321



Abb. 5: Antoninus Pius, Drachme, 148/149, 34 mm, 25,28 g, 12h, BMC 1034 var.



Abb. 6: Antoninus Pius, Tetradrachmon, 149/150, 21-22 mm, 12,25 g, Dattari-Savio 8151



Abb. 7: Antoninus Pius, Obol, 149/150, 19 mm, 5,71 g, 1h, Dattari 3138



Abb. 8: Antoninus Pius, Tetradrachmon, 150/151, 23-24 mm, 13,14 g, 12h, BMC 996



Abb. 9: Marc Aurel, Tetradrachmon, 150/151, 22-23 mm, 12,72 g, 12h, Dattari 3173 var.



Abb. 10: Antoninus Pius, Tetradrachmon, 150/151, 23 mm, 12,05 g, 11h, BMC 998



Abb. 11: Faustina II., Tetrachmon, 150/151, 23-25 mm, 10,61 g, 11h, Dattari 3231



Abb. 16: Antoninus Pius, Tetrachmon, 151/152, 22-23 mm, 13,62 g, 11h, BMC 1000



Abb. 12: Antoninus Pius, Drachme, 150/151, 33-34 mm, 25,45 g, 12h, Dattari 3122



Abb. 17: Antoninus Pius, Tetrachmon, 153/154, 32-24 mm, 12,05 g, 12h, BMC 974



Abb. 13: Antoninus Pius, Drachme, 150/151, 32 mm, 22,58 g, 11h, Dattari-Savio 8348



Abb. 18: Faustina II, Tetrachmon, 153/154, 22-23 mm, 12,57 g, 12h, Dattari 3241



Abb. 14: Marc Aurel, Sesterz, 153/154, 30-31 mm, 24,40 g, 10h, BMC Rom. Emp 1956



Abb. 19: Antoninus Pius, Drachme, 154/155, 33mm, 25,95 g, 11h, Dattari 2943



Abb. 15: Antoninus Pius, Tetrachmon, 151/152, 23-24 mm, 12,72 g, 12h, Dattari-Savio 8270



Abb. 20: Faustina II., Obol, 155/156, 19 mm, 4,79 g, 12h, Dattari 3320

der Gelehrsamkeit, beliebt wegen seiner Vergnügungsstätten und seines angenehmen Klimas, reich durch Indienhandel, Textil- und Papyrusproduktion, berüchtigt als Stadt, „deren einziger Gott das Geld ist“ („*unus illis deus nummus est*“: SHA Saturninus, 8,6). Im Jahr 14 gibt es Münzen für beide Städte. Ein Tetradrachmon (**Abb. 8**) hat die Büste wie im Jahr 13 mit der Legende: ANTΩNINOΣ Σ – EB EYΣEB. Der Revers hat Datum L – I Δ. Dargestellt ist Rom ähnlich wie die ROMA AETERNA unter Hadrian (BMC, Rom Emp. III, 329, 703): sie thront nach links in Amazonentracht, also mit freier rechter Brust, mit Helm und Zepter, auf der Rechten eine kleine Victoria. Ein etwas korrodiertes Tetradrachmon Marc Aurels (**Abb. 9**) hat den gleichen Revers. Auf dem Avers sieht man die Büste des Kronprinzen, nur auf der linken Schulter drapiert, mit der rechts unten beginnenden Legende M A – YΠEΛIΣ – KAIΣAP. Ein Tetradrachmon des Antoninus Pius (**Abb. 10**) hat die leicht drapierte Büste nach rechts mit der Legende ANTΩNINO – Σ ZEB EYΣEB. Auf dem Revers mit L und I links, Δ rechts steht Alexandria mit hoch geschürztem Gewand nach links, auf dem Haupt die Elefantenhaube Alexanders, in der Rechten zwei Ähren, in der Linken das Signal-Vexillum. Ganz ähnlich der Revers auf einem Tetradrachmon der Faustina iunior (**Abb. 11**), nur ist das Datum jetzt verteilt L – I Δ. Der Avers zeigt das Portrait der Gemahlin Marc Aurels mit etwas älteren Portraitzügen. Die Legende ist ΦAYΣTINA – ΣEBAΣTH. Die Typen „Roma“ und „Alexandria“ werden gleichzeitig ausgeprägt, ohne dass das eine Gleichstellung der beiden Städte anzeigt. Roma sitzt, auf der römischen Prägung Hadrians auf einer *sella curulis*, hier auf einem Thron. Sitzen bedeutet Herrschen. An Rom als einzigem Regierungssitz ließen die Kaiser nicht rütteln, so günstig eine Verteilung der Macht auf mehrere Zentren gewesen wäre. Alexandria dagegen steht, sie steht bereit ihren Beitrag für das Wohl des Reiches zu leisten.

In der Kupfer gibt es eine Drachme (**Abb. 12** mit dem Datum LI und Δ), auf der ein weiblicher Greif (gryps) dargestellt ist. Als apotropäisches (abwehrendes) Zeichen gehört der Greif sowohl zum Helm Athena als auch der Dea Roma. Als Zwitter aus Löwe (stärkstes Säugetier) und Adler (stärkster Vogel) gilt er als dämonisch gefährliches Wesen. Er hat aufgebogene Flügel und spitze Ohren. Über dem Auge kann man einen auf einem kurzen Stil aufsitzen runden Knopf sehen, der Ähnliches bedeuten dürfte wie die strahlende kleine Kugel an der Stirn der Löwen auf den Münzen des Kroisos: Er ist das Tier Apollon mit der Kraft der Sonne. Seine linke Tatze liegt auf einem Rad. Dieses gehört zur Nemesis. Es erinnert an Aufstieg und Niedergang, den die Göttin der Vergeltung den Guten und Bösen bringt (cf. Ammianus, Römische Geschichte 13,11,26). Im Jahr 150/151 n. Chr. könnte das Bild eine Warnung an unzufriedene Leute gewesen sein. Die Schrift des Avers ist kurios. Zu lesen ist: AYT K T AIA AΔP – ANTΩINOΣ ΣE – B EYΣ, von der Mitte links nach unten, aber spiegelverkehrt (nur das erste N des Namens Antoninos ist regulär). Das Portrait (drapiert und gepanzert halb vom Rücken) ist gut geschnitten, der Fehler aber, die Legende positiv statt negativ zu schneiden, sollte in der kaiserlichen Münze nicht vorkommen. Es sieht so aus, als habe man dort mit einer ungeübten Hilfskraft arbeiten müssen.

Es lohnt sich, Münzen des Antoninus Pius und des Marc Aurel nebeneinander zu betrachten. Für Pius werden im Jahr 14, wie schon früher, Drachmen mit dem Bild der Athena geprägt (**Abb. 13**) Vom Avers ist zu lesen: B EYΣ AYT K T AIA AΔP – ANT, die Büste ist wie vorher. Athena-Minerva ist hier die kriegerische Tochter des Zeus, mit der Siegesgöttin Nike auf der Hand und der Lanze (ohne Schild). Der junge Herrscher auf einem römischen Sesterz (**Abb. 14**) hat immer noch die Prinzen-Legende AVRELIVS CAE-SAR AVG PII FIL und die drapierte Büste ohne Kranz. Auf der Rückseite die Ämterlegende TR POT VIII – COS II / S – C und die nach links stehende Minerva mit Helm und Lanze, dazu der Schild, aber mit der Eule auf der Hand. Harold Mattingly (BMC Rom.

Emp. IV p. xc) nennt das einen „athenischen“ Typ. Marc Aurel ist immer noch der Philosophie-Student, der die Göttin der Weisheit verehrt. Den Spruch „Wirf den Durst nach Büchern weg, damit dir nicht der Kopf brummt bis du stirbst,“ (II,3) hat er erst später, im Feldlager zu Carnuntum geschrieben.

Im Jahr 15 (LIE) erscheinen neue Bilder. Ein Tetradrachmon (**Abb. 15**) hat eine Büste, die nur an der linken Schulter drapiert ist und die Legende ANTΩNINOΣ Σ – E – B EYΣEB. Auf dem Revers thront Zeus nach links; in der ausgestreckten Rechten hat er eine kleine Opferschale, im linken Arm ein gewaltiges Blitzbündel. Vor ihm sitzt ein Adler, der zu ihm aufblickt. Der Blitz ist die Waffe des zürnenden Gottes. Die Opfergebärde deutet an, dass ihm geopfert wird. Es ist anzunehmen, dass es sich um den Dank für die Bestrafung übermütiger Gegner handelt.

Ein anderes Tetradrachmon (**Abb. 16**) hat als Datum das L rechts, das I E links. Der Avers ist wie vorher, nur ohne Spuren von Drapierung. Der Revers zeigt die Tyche der Stadt mit Steuerruder nach rechts und einer Figur auf der linken Hand. Als Tyche ist sie erkennbar nicht nur am Steuerruder, sondern auch an der Mauerkrone mit 3 Türmen, wie sie viele Stadtgöttinnen tragen. Auf der Hand hat sie eine Gestalt, die einen runden Beutel, offensichtlich einen Geldbeutel, hält. Einen solchen hält normalerweise Hermes-Merkur. Vielleicht ist die Kopfbedeckung dessen Flügelhut? Mit der Linken hält er einen langen Stab, es könnte die Signalfahne sein, wie sie im Jahr 14 die Alexandria getragen hat, ein Gerät, durch das man sich mit den Seeleuten verständigen konnte. Tyche ist hier die Göttin des aus glücklicher Seefahrt hervorgehenden Handelsgewinnes. Alexandria präsentiert sich als eine Stadt, die mehr ist als nur die Getreidelieferantin Roms.

Ein Tetradrachmon des Jahres 17 (**Abb. 17**, Datum L I Z) hat eine drapierte Büste des Antoninus Pius. Die Legende ist ANTΩNIN[O] – Σ – ZEB EYΣEB. Auf der Rückseite sieht man die Tyche so, wie sie in Alexandria oft erscheint, nach links gelagert, in der Rechten ein Steuerruder, auf dem Haupt den Getreidescheffel. Ihre Haltung erklärt sich, wenn man eine Eigenart antiker Kultbilder beachtet. Die Gottheit wird so dargestellt, wie sie selbst verehrt wird. So hält der Zeus der Münze vom Jahr 15 die Opferschale in der Hand; aus einer solchen Schale wurde Zeus das Opfer dargebracht. Die Tyche (als *Agathe Tyche*, gutes Glück) konnte zusammen mit dem Schutzgeist (dem *Agathos Daimon*) beim Mahl angerufen und mit einem Trankopfer aus ungemischtem Wein geehrt werden. Hier ist sie selbst als Teilnehmerin an einem solchen Mahl dargestellt. Zum griechischen Mahl gehört die Kline, auf der man liegt, die hier mit einer dreifachen Girlande geschmückt ist, und das Kissen (das *proskephalaion*), auf das man den linken Arm stützt.

Ein Tetradrachmon der Faustina iunior aus dem Jahr 17 (**Abb. 18**, Datum LI – Z) zeigt wieder die thronende Dikaosyne mit Füllhorn und Waage. Sie verspricht gerechte Behandlung der Bürger. Die Büste der Kronprinzessin ist immer noch ähnlich der des Jahres 15. Eigenartig ist die Titulatur:

ΦAYΣTINA – ΣEBAΣΣTH. „Sebaste“ statt „sebaste“ ist nach Münsterberg (Num. Zeitschrift 1925, 46) „aus der Umgangssprache zu erklären“. Bei der Anfügung der Silbe „-tos, -te, -ton“ hat man das Zeta, das wie DS ausgesprochen wurde, in SS verwandelt.

Aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. ist uns der „Alexanderroman“ eines unbekanntenen Autors (Pseudo-Kallisthenes) aus Alexandria erhalten. Darin (1,30,2-7) durchzieht Alexander der Grosse „ganz Libyen, bis er zum Ammonsheiligtum kommt.“ Dort befragt er den Gott: „Vater Ammon, wenn meine Mutter die Wahrheit sagt, dass ich von dir stamme, so gib mir ein Orakel!“ Der spricht: „Alexander, du bist mein Spross.“ Er bittet ihn dann um einen „Wahrpruch, wo er eine Stadt auf seinen Namen gründen solle, damit sie in stetem Gedächtnis der Menschen bleibe“. Daraufhin „sah er Ammon selbst als bejahrten Mann, mit goldenen Haaren und Widderhörnern an den Schläfen“, der ihm sagte: „Der widerhörige Phoibos verkündet dir:



Abb. 21: Antoninus Pius, Tetrachmon, 156/157, 36 mm, 24,82 g, 12h, BMC 1154 var.



Abb. 26: Antoninus Pius, Drachme, 157/158, 33-34 mm, 19,20g, 12h, cf. Dattari 3097



Abb. 22: Ägypten, 1 Pfund, 1968, 40 mm, 25 g, 12h, Schön, Weltmünzkatalog 117



Abb. 27: Antoninus Pius, Tetrachmon, 158/159, 24-25 mm, 13,60 g, 11h, Dattari 2308 var.



Abb. 23: Antoninus Pius, Tetrachmon, 157/158, 23-24 mm, 13,21 g, 12h, Dattari-Savio 8098



Abb. 28: Antoninus Pius, Drachme, 158/159, 31-32 mm, 18,70 g, 11h, Dattari 2632



Abb. 24: Antoninus Pius, Drachme, 157/158, 33-34 mm, 17,83 g, 12h, BMC 1122



Abb. 29: Antoninus Pius, Tetrachmon, 159/160, 24-25 mm, 15,29 g, 11h, BMC 990



Abb. 25: Karthaiia (Insel Keos), Kleinbronze, etwa 2. Jh.v.Chr., 18 mm, 5,02 g, 15h, BMC (Crete) 40

Gründe gegenüber der Proteusinsel (= Pharos) die Stadt, von der man ringsumher reden wird.“ Im Jahr 18 ehrt man den Erzeuger des Stadtgründers mit einer schönen Drachme (Abb.19, Datum: L – I H). Die Avers-Legende ist etwas ungewöhnlich: AY TI AI AΔP – ANTΩ [NINOΣ] – ΣΕ-B EY. Der Revers zeigt die Büste des Zeus-Ammon mit Himation an der Schulter, Sonnenscheibe über der Stirn und Widderhörnern.

Im Jahr 19 (155/156 n. Chr.) wird ein kleiner Obol für Faustina II. geprägt (Abb. 20, aus Sammlung Dattari). Er hat die reguläre Namensform ΦΑΥΣΤΙΝΑ – ΣΕΒΑΣΤΗ. Das Portrait ist noch wie im Jahr 17. Der Revers hat einen Greif wie die Drachme vom Jahr 14, die Buchstaben für das Datum sind im

Feld verteilt: L im Abschnitt, I links, Θ über dem Greif. In Kleinformat wirkt der Greif nicht mehr so schrecklich. Vielleicht sollte er einfach Faustina II. vor allem Ungemach beschützen. Die 156 geborene Tochter starb aber wieder früh.

Die Verehrung des Nil war allen im Land wichtig. Er war Garant des Wohlstandes. Von seinem Wasser und von dem die Felder fruchtbar machenden Schlamm aus der jährlichen Überschwemmung lebte man. Ich bilde eine Drachme ab (**Abb. 21**, mit L K = Jahr 20), das schon das Altersportrait des Pius zeigt. Die Legende ist ANTΩNINOΣ ΣΕΒ ΕΥΣΕΒΗΣ, die Büste drapiert, halb vom Rücken gesehen. Der Revers zeigt den bis zur Hüfte nackten Nil, am Haupt zwei Blätter, in der Rechten ein Schilfrohr. Er liegt auf ein Krokodil gestützt nach links. Im linken Arm sieht man ein Füllhorn. Im Abschnitt sieht man Pflanzen, unter anderem eine Lotosblüte. Ich stelle ein Bild aus dem Jahr 1968 dagegen (**Abb. 22**), ein silbernes Pfund der Vereinigten Arabischen Republik, geprägt zur Errichtung des Assuanstaudammes. Man sieht das Wasserkraftwerk zwischen vier Ähren unter einem Blitz: Man wollte mit Hilfe des Dammes neues Ackerland gewinnen und Elektrizität erzeugen. In der Antike hätte man im Blitz wohl die rächende Waffe des Zeus gesehen. Die Schäden in Folge des Dammbaus übersteigen bis heute den Nutzen. Der Nilschlamm verbleibt im Nassersee, man muss künstlich düngen. Im Nildelta kommt es zu einer katastrophalen Bodenversalzung. Früher hatte das Hochwasser die Bodensalze ausgewaschen.

Auf dem Tetradrachmon des Jahres 21 (**Abb. 23**, mit L-K/A = 157/158 n. Chr.) mit einer drapierten Büste ist die Legende fehlerhaft geschrieben ANTΩINNOΣ ΣΕΒ ΕΥΣΕΒΗΣ, wobei der letzte Buchstabe eher einem M gleicht. Auf dem Revers steht der sich nach links wendende Asklepios nackt bis zur Hüfte und schaut nach links, er hält in der Linken den Schlangentab und opfert mit der Rechten aus einer Schale über dem Feuer eines Altars. Es gab wohl Grund zur Besorgnis um die Gesundheit des Kaisers. Diese Münze zeigt, wie alexandrinische und römische Prägungen sich gegenseitig erklären können. An sich wäre es möglich, dass sich die Asklepios-Münze auf Seuchengefahr in Ägypten bezieht, so wie es möglich ist, dass die verstärkten Salus-Prägung in Rom auf Gebete zur (in Ägypten schon früher abgehaltenen) 20-Jahrfeier anspielen (cf. BMC Rom Emp. IV p.lxxii). Das Nebeneinander beider Prägungen spricht für die Deutung auf eine Erkrankung des Kaisers.

Im selben Jahr versuchte die Administration anscheinend die Vorteile des kaiserlichen, julianischen Kalenders mit seinen 365^{1/4} Tagen gegenüber dem ägyptischen mit 365 Tagen herauszustellen. Im Jahr 2 des Pius war der ägyptische Jahresanfang endlich einmal auf den astronomisch richtigen Termin gefallen. Inzwischen ging der ägyptische Kalender schon wieder um 5 Tage vor. Nach dem kaiserlichen Kalender sprang der Hund beziehungsweise der Hauptstern dieses Sternbildes, der Sothis oder Sirius, am richtigen Tag in der Morgendämmerung über den Horizont und verkündete die Ankunft des Neuen Jahres, des Sommers und der Nilschwemme. Die Drachme dieses Jahres (**Abb. 24**), hat auf dem Avers die Büste des Kaisers nach rechts, von der Legende ist AYT K AI AΔP zu entziffern. Auf dem Revers sieht man Isis mit ihrer Krone, Zepter und Füllhorn im Damensitz auf einem nach rechts springenden Hund sitzen. Isis sagt bei Diodor I,27: „Ich bin es, die im Gestirn des Hundes aufgeht“. Zur Zeit Diodors, der 60-56 v. Chr. in Ägypten lebte, wusste man, dass kein Stern wie der Sothis den Sommer bringen kann. Für das mythische Denken war es bezeichnend gewesen zu meinen, wenn der Sommer kommt, nachdem der Sothis aufgegangen ist, komme er, weil der aufgegangen ist. Jetzt nahm man an, die Ordnung der Natur bringe den Sommer. Dabei konnte man entweder von „Isis“ reden, wenn man die Ordnung der Natur meinte, oder man konnte in der Natur Isis am Werk sehen. Der Glaube an Isis als eine der Gottheiten, die in der Natur wirken und sich zugleich „um die Menschen sorgen“ (Marc Aurel, II,11), entsprach wohl auch

der Einstellung des Antoninus Pius, der nach Marc Aurel VI,30 auf vorbildliche Weise „gottesfürchtig“ (*theosebes*) war. Sothis als *Ursache* der Hitze zeigt noch eine kleine Kupfermünze der Stadt Kartheia auf Keos. (**Abb. 25**) aus dem 2.-1. Jahrhundert vor Christus. Auf der einen Seite hat sie die Büste des Sonnengottes Apoll mit Lorbeerkrone, auf der anderen das Vorderteil des Hundes Sothis und eine kleine Biene inmitten von 11 Sonnenstrahlen. Zwischen denen steht K-A-P-Θ-A. Da gehen die heißen Strahlen wirklich von jenem Stern des „Hochsommers“ aus, von dem es schon bei Homer heißt, dass er „jeden der vielen Sterne überstrahlt“, „den sie mit dem Namen Hund des Orion benennen“, und „der viel brennende Hitze bringt den elenden Sterblichen“ (Ilias, 22,26-31).

Man vergaß in Ägypten nicht, dass der römische Adler seine Schwingen über das Land ausbreitet. So erscheint auch im Jahr 21 auf einer Drachme (**Abb. 26**, mit L-KA) der monumentale Adler mit nach links gewandtem Kopf und ausgepannten Flügeln. Ägypten brauchte den Schutz der Legionen. Es war nicht nur von räuberischen Nomadenstämmen bedroht, es lag auch in Reichweite der Feinde im Osten. Der Avers zeigt die drapierte Büste des Kaisers, von der Legende ist AΔP-ANTΩNINOΣ ΣΕΒ lesbar.

Die antike Liebe zum Nil spiegelt sich in der Vielzahl von Münzen mit dem Bild des Flussgottes. Das Tetradrachmon des Jahres 22 (**Abb. 27**, mit L K B) ist ähnlich der Drachme des Jahres 20, nur ist die Inschrift: ANTΩNINOΣ ΣΕΒ ΕΥΣΕΒΗΣ. Der Nil liegt immer noch auf dem Krokodil, nur die Wasserpflanzen fehlen. Statt dessen sieht man drei kleine Wellen.

Das Bild der Isis gefiel auch Griechen und Römern. Über ihren Begleiter, den Toten- und Zaubergott Anubis dagegen spottete man: „Du aber, hundsköpfiger in indisches Linnen gehüllter Aegyptier, wer bist du und wie kannst du, Bester, beanspruchen ein Gott zu sein, wenn du bellst?“ (Lukian, Göttergespräche 10.) Die Drachme des Jahres 22 (**Abb. 28**, mit L K-B, aus Sammlung Dattari), zeigt ihn verwandelt. Er wird als Hermanubis (= Hermes-Anubis) zu einer Form des „den Seelen vorgehenden“ Hermes (Homer, Odyssee 24,1-14). Der Schakal, dessen Kopf er getragen hatte, erscheint nur noch als Begleiter zu seinen Füßen. Der Gott, mit einem kleinen Modius auf dem Haupt, ist zu einem jungen Mann mit nacktem Oberkörper geworden, der die Chlamys um Schulter und Hüfte trägt. Mit dem Heroldsstab in der Rechten, einem Palmzweig in der Linken steht er bereit, die Toten ins Jenseits zu geleiten. Der Avers zeigt ein ausdrucksvolles, an der linken Schulter drapiertes Altersportrait des Kaisers. Die Reste der Legende lese ich: T K AI AΔP-ANTΩNIN. Ob man mit der Anrufung des Hermanubis schon den letzten Gang des Kaisers vorbereiten wollte?

Im Jahr 23 wurde wohl der Schutz der Mutter Isis für den Kaiser angerufen. Der Avers des Tetradrachmon (**Abb. 29**) hat ANTΩNINOΣ ΣΕΒ ΕΥΣΕΒΗΣ und eine drapierte Büste. Der Revers mit L und Γ/K trägt das Bild der Isis auf dem Thron, die dem Horoskind auf ihrem Schoß die Brust reicht. Isis und Horos haben die gleiche Krone auf, Horos hält eine Blüte (Lotos?) in der Hand. Auf der Lehne des Thrones sitzt der königliche Falke. Wie man zu Isis beten konnte, zeigt Apuleius in den *Metamorphoses* XI,2: „Himmelskönigin! Unter welchem Namen, in welchem Ritus, unter welcher Gestalt auch immer es recht ist, dich anzurufen: Stehe mir nun bei in meiner äußersten Mühsal! Hilf mir auf, wenn ich unter meinem Schicksal zusammenbreche! Gewähre nach den grimmigen Wechselfällen, die ich ausgehalten habe, eine Atempause und Frieden! Es sei genug der Mühen, es sei genug der Gefahren!“ Pius starb dann friedlich am 7. März 161 in seinem Landhaus Lorium unweit von Rom. Er scheint allerdings gehaut zu haben, was unter seinem Nachfolger auf das Reich zukam. Es wird berichtet, er habe „in seinem Fieber von nichts anderem geredet als vom Staat und von den Königen, auf die er böse war“ (SHA Ant. Pius 12,7). Sowohl der Partherkönig als auch die Germanenfürsten standen schon bereit, ins Reich einzufallen. **Fotos: Franz Vogelmann**